



Konzeption FortSchritt Kinderkrippe Martinsried „Eulen-Nest“



FortSchritt Kinderkrippe Martinsried
„Eulen-Nest“
Galileistrasse 1
82152 Martinsried

Tel. 089/ 89 54 39 02
Fax. 089/ 89 54 39 01

kinderkrippe.martinsried@fortschritt-bayern.de
www.fortschritt-bayern.de

Von Kindern lernen

Kinder sind Augen, die sehen,
wofür wir längst schon blind sind.

Kinder sind Ohren, die hören,
wofür wir längst schon taub sind.

Kinder sind Seelen, die spüren,
wofür wir längst schon stumpf sind.

Kinder sind Spiegel, die zeigen,
was wir gerne verbergen.

Rolf Zuckowski

Liebe Eltern,

Sie haben sich entschlossen, Ihr Kind für einige Stunden des Tages in unsere Hände zu geben.

Wir danken Ihnen für Ihr Vertrauen in unsere Arbeit.

Wir möchten, dass sich Ihr Kind und auch Sie sich in unserem Haus wohl fühlen, deshalb bemühen wir uns um eine vertrauensvolle Atmosphäre, ein freundliches Miteinander und eine fröhliche Stimmung in unserem Haus.

Mit dieser Konzeption möchten wir Ihnen einen kleinen Einblick in unsere tägliche pädagogische Arbeit geben und Ihnen zeigen, was uns wichtig ist und welche Ziele wir uns gesetzt haben.

Neben dem Kindergarten wird die Kinderkrippe für viele Familien immer öfter zur wichtigen Betreuungsalternative.

Wir verstehen uns als familienergänzende und - unterstützende Einrichtung, die Ihnen den Wiedereinstieg in den Beruf ermöglichen soll.

Die Kinderkrippe ist ein Ort der Begegnung, an dem Ihr Kind seine sozialen, kognitiven und emotionalen Fähigkeiten erwerben, intensivieren und weiter ausbauen kann.

Nicht zuletzt soll die Kinderkrippe auch für Sie die Möglichkeit schaffen, neue Kontakte zu knüpfen, Freundschaften entstehen zu lassen und Eltern in ähnlichen Lebenssituationen zu erleben.

Um den Qualitätsstandart unserer pädagogischen Arbeit zu wahren, wird diese Konzeption regelmäßig überarbeitet.

**Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen
das Team der FortSchritt Kinderkrippe Martinsried „Eulen-Nest“**

Inhaltsverzeichnis

1. Institutionelle Rahmenbedingungen	6
1.1 Der Träger	6
1.2 Die Kinderkrippe	8
1.2.1 Lage der Kinderkrippe	8
1.2.2 Die Leitung und weitere pädagogische Fachkräfte	9
1.2.3 Praktikanten	9
1.2.4 Gruppenzusammensetzung	9
1.2.5 Aufnahme und anfallende Gebühren	10
1.2.6 Räumlichkeiten	12
1.2.7 Außengelände	12
1.2.8 Kooperationen	12
2. Rechtliche Grundlagen	13
3. Krippeninterne Rahmenbedingungen	14
3.1 Öffnungszeiten, Schließtage, Krankheiten	14
3.2 Eingewöhnung und Transitionen	14
3.3 Tagesablauf	16
3.4 Beobachtung, Dokumentation, Verfügungszeit und Teamarbeit	17
3.5 Erziehungspartnerschaft	18
3.6 Elternbeirat	19
3.7 Ausflüge	19
3.8 Feste und Feiern	19
4. Unser Bild vom Kind	20
5. Pädagogische Ziele	23
5.1 Bildnerisches und darstellendes Gestalten	23
5.2 Bewegungserziehung	24
5.3 Musikalische Frühförderung	24
5.4 Sprache und Literatur	25
5.5 Mathematisches Verständnis	25



5.6 Ordnung und Hygiene	26
5.7 Sexual- und Genderpädagogik	26
5.8 Umwelterziehung	26
5.9 Integration	27
5.10 Werte und Normen	27
5.11 Beteiligungsmöglichkeiten der Kinder	27
6. Qualitäts- und Beschwerdemanagement	29
7. Schlusswort	31
8. Literaturangabe	32
9. Anhang	33
9.1 Erzieher ABC	33
9.2 Hausordnung	36

1. Institutionelle Rahmenbedingungen

1.1 Der Träger

Der Träger der Kinderkrippe Martinsried ist die FortSchriftt gGmbH. Die FortSchriftt gemeinnützige GmbH ist entstanden aus FortSchriftt eV. Im Auftrag von Kommunen leitet die FortSchriftt gGmbH pädagogische Einrichtungen in der Region und hat es sich zur Aufgabe gemacht, besondere Aufmerksamkeit auf die Integration von benachteiligten Gruppen zu legen. Die Einrichtungen sind durch verschiedene Projekte untereinander verknüpft und fördern somit gesellschaftlichen Konsens.

Leitbild der FortSchriftt gGmbH

Wir sind Fortschritt

Wir gehen gemeinsam

Unsere gemeinnützige Organisation ist entstanden aus einer Selbsthilfegruppe von Eltern, die für ihre Kinder einen geeigneteren Weg der Erziehung, Bildung und Förderung gesucht haben. Daraus entwickelte sich eine Vielfalt von verschiedenen Einrichtungen.

Wir sind unabhängig von religiösen oder weltanschaulichen Vorstellungen.

Unsere pädagogischen Konzepte leiten sich ab von Fröbel und Montessori, sind aber auch situationsorientiert und nach neuesten pädagogischen Erkenntnissen. Trotz räumlicher Entfernungen sind uns gemeinsame Wertvorstellungen wichtig.

FortSchriftt ist tätig für Menschen aller Altersgruppen, entsprechend ihren individuellen Bedürfnissen und Möglichkeiten.

Für körperbehinderte Kinder und Jugendliche, wie auch für Erwachsene bieten wir konduktive Tagesstätten an.

Für alle Kinder jeder Altersgruppe leiten wir Kinderkrippen, Kindergärten und Kinderhorte.

Dabei ist uns die Integration in allen Kindertagesstätten wichtig.

FortSchriftt setzt Ziele und Visionen zur Integration in die Gesellschaft durch individuelle und ganzheitliche Förderung, bietet Hilfe zur Selbsthilfe wie zur Lebensbewältigung, unterstützt das Lernen von- und miteinander, zeigt Transparenz und Sinnhaftigkeit der Arbeit am und mit dem Menschen, ist Interessenvertretung der uns anvertrauten Personen, zielt auf Selbstständigkeit, Selbstwert und Selbstbewusstsein des Einzelnen.

Wir sind Dienstleister für die Gesellschaft und legen Wert auf einen hohen Qualitätsstandart.

Die Wirtschaftlichkeit ist ein Maß der Dinge.

Wir sehen unsere Zukunft im Aufbau von beratenden Einrichtungen, dem Auf- und Ausbau von Kindertagesstätten, im Bereich der Konduktiven Förderung in der Ausweitung von Petö-Plätzen, wie auch zur Anerkennung der Konduktiven Förderung in Deutschland.

FortSchrift- Einrichtungen sind intern untereinander vernetzt durch Arbeitskreise, Fortbildungen und Informationen.

Wir arbeiten extern mit regionalen und überregionalen Stellen, wie Ämtern, Verbänden und Gremien unter dem Aspekt der Fachlichkeit zusammen.

Unsere intensive Öffentlichkeitsarbeit zielt auf Transparenz für Fördervereine, Sponsoren, Ehrenamtliche und alle Kooperationen.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern soll die Bereitschaft und das Engagement fördern, die Einrichtungen zu unterstützen.

Die ständige Evaluation in den Einrichtungen, wie auch die Qualifizierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind unser Anliegen.

Dabei gestalten die Mitarbeiter/innen durch Teilnahme an Konzepterstellungen und Teamgesprächen ihr Umfeld mit.

Zur Unterstützung erhalten sie bei Bedarf Supervision durch geeignete Spezialisten.

Resümee

Mit Erfahrung, Erkenntnis und Kompetenz gestalten wir Zukunft.

Wir sind in Bewegung.

FortSchrift

Konduktives Förderzentrum – gemeinnützige GmbH

Ferdinand-von-Miller-Straße 14

82343 Niederpöcking

Tel.: 08151/9169490

Fax: 08151/9169498

ggmbh@fortschritt-bayern.de

1.2 Die Kinderkrippe

Nach nur sechs Monaten Bauzeit, wurde die Kinderkrippe am 1. September 2011 eröffnet.

Die Kinderkrippe wurde von der Trägergesellschaft FortSchrift auf einem Grundstück gebaut, das von der Gemeinde Planegg für 25 Jahre in Erbpacht zur Verfügung gestellt wurde.

Seit April 2014 tragen wir den Beinamen „Eulen-Nest“.

Für diese Namensfindung haben wir uns lange Zeit genommen und ausgiebig Gedanken gemacht. Etwas prägnantes sollte es sein, dennoch weich. Mit kommunalem Bezug, aber nicht abgedroschen. Liebevoll und einzigartig. Wir wollten, dass der Name genau das trifft, was wir in unserer Kinderkrippe verkörpern und vermitteln wollen. Sicherheit und dennoch Raum zur Exploration, Geborgenheit und dennoch Freiheit. Dieser Name steht für alle Eigenschaften, die wir uns von einer Kinderkrippe erwarten. Er steht für Wärme, Geborgenheit, Sicherheit, Rückhalt, Zuneigung und Pflege, kann aber auch in die Richtung interpretiert werden, dass die kleinen „Küken“ ihr „Nest“ erkunden und mit allen Sinnen erleben können, dass sie in sicherer Umgebung gedeihen können und irgendwann „flügge“ werden. Nicht zuletzt stellt dieser Name außerdem einen kommunalen Bezug her, da die Eule das Wappen der Gemeinde Planegg prägt.

FortSchrift Kinderkrippe Martinsried „Eulen-Nest“

Galileistraße 1

82152 Martinsried

Tel.: 089/89543902

Fax: 089/89543901

Kinderkrippe-martinsried@fortschritt-bayern.de

1.2.1 Lage der Kinderkrippe

Unsere Einrichtung liegt in einer 30er – Zone in naher und direkter Nachbarschaft zu zwei Kindergärten sowie der Martinsrieder Grundschule. Gegenüber von unserem Haus befindet sich ein großer Park mit zwei Spielplätzen. Auch ein kleiner Wald befindet sich in unmittelbarer Umgebung.

Wir sind gut zu Fuß, mit dem Fahrrad, dem Auto oder öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen.

1.2.2 Die Leitung und weitere pädagogische Fachkräfte

Die Leitung unserer Kinderkrippe ist Frau Anja Römmert.

In ihrem Bereich liegt die Verantwortung für die Ausarbeitung und Durchführung des pädagogischen Konzeptes. Ebenso obliegt ihr die Sicherstellung des verwaltungstechnischen und organisatorischen Ablaufes des Krippenalltages. Sie ist Ansprechpartnerin für die Belange der Eltern, des Trägers und des Personals.

Ihre stellvertretende Leitung ist Marie Blees.

Das pädagogische Team besteht aus fünf Erzieher/innen und vier Kinderpflegerinnen.

Außerdem wird das pädagogische Team von zwei Tagespflegepersonen, einer angehenden Tagespflegeperson und einer weiteren Aushilfskraft unterstützt. Die zwei Tagespflegepersonen sind für die Kontaktpflege und Ersatzbetreuung der FortSchritt WiKi Kindertagesbetreuung in unserem Haus zuständig und unterstützen zusätzlich das Team unseres Eulen-Nestes.

Des Weiteren wird das pädagogische Team von einer pädagogischen Sprachförderkraft begleitet.

In der Küche wird das pädagogische Team von einer Hauswirtschafterin unterstützt.

1.2.3 Praktikanten

Wir freuen uns, in unserer Einrichtung interessierte und motivierte Leute begrüßen zu dürfen. Wir bieten für Schüler aus allen pädagogischen Ausbildungsstätten (zB. Fachoberschulen, Kinderpflegeschulen, Fachakademien für Sozialpädagogik) die Möglichkeit, Einblick in das vielfältige Arbeitsfeld der Elementarpädagogik zu erhalten.

Berufspraktikanten/innen sind unterstützend in der Gruppenarbeit eingesetzt und dürfen alleinverantwortlich gruppeninterne Geschehnisse leiten und durchführen. Die Berufspraktikantenstelle ist auf ein Jahr beschränkt, daher wechselt die Praktikantin jährlich. Sonstige Praktikanten übernehmen Teilaufgaben in der pädagogischen Arbeit mit den Kindern und helfen bei pflegerischen und hauswirtschaftlichen Arbeiten.

1.2.4 Gruppenzusammensetzung

Unsere Kinderkrippe betreut insgesamt 48 Kinder im Alter von 10 Monaten bis 3 Jahren. Diese sind in vier Gruppen mit jeweils 12 Kindern aufgeteilt.

Jede Gruppe ist mit einer Erzieherin und einer Kinderpflegerin besetzt. Gegebenenfalls werden die zwei pädagogischen Fachkräfte noch durch Praktikanten/Praktikantinnen, Tagesmütter oder weitere Aushilfskräfte unterstützt.

1.2.5 Aufnahme und anfallende Gebühren

Die Kinderkrippe bietet Platz für 48 Kinder im Alter von 10 Monaten bis 3 Jahren.

Die Aufnahme ist grundsätzlich jederzeit zum Monatsbeginn möglich.

Die meisten Plätze vergeben wir für den Start im September. Dies ist bedingt durch den Übergang von vielen Kindern in den Kindergarten. Bei der Aufnahme achten wir auf eine ausgeglichene Altersmischung.

Zu den Voraussetzungen der Aufnahme zählen zunächst das Alter des Kindes, der Wohnort der Familie in Martinsried/Planegg, sowie die Verfügbarkeit von Plätzen. Der gesetzliche Anspruch auf einen Krippenplatz für ein Kind ab einem Jahr besteht seit August 2013.

Es besteht immer die Möglichkeit sich auf die Warteliste setzen zu lassen.

Im März erfolgt dann die Platzverteilung und die Zusagen bzw. Absagen für den Krippenplatz werden bekannt gegeben.

Alle vorangemeldeten Kinder werden gleichermaßen und unabhängig von ihrer ethischen Herkunft, ihres Geschlechtes, ihrer Religion oder ihres besonderen Förderbedarfes in unserer Kinderkrippe aufgenommen.

Während einer Woche im Januar/Februar haben die Eltern die Möglichkeit unsere Einrichtung zu besuchen, mit der Leitung und den pädagogischen Fachkräften zu sprechen, die Räumlichkeiten anzuschauen und mehr über den Alltag, den Ablauf und die Strukturen unserer Kinderkrippe zu erfahren.

Besteht dann Interesse an einem Krippenplatz, erfolgt zunächst eine Anmeldung in schriftlicher Form mittels eines Anmeldebogens. Nach einer Zusage wird ein separater Betreuungsvertrag geschlossen. Anschließend wird ein Erstgespräch mit der jeweiligen Gruppenleitung geführt, in dem alle wichtigen Details zur Eingewöhnung besprochen und Informationen über das Kind ausgetauscht werden.

1.2.6 Räumlichkeiten

Wir nutzen ein etwa 900 m² großes Haus mit folgenden Räumlichkeiten:

4 Gruppenräume mit jeweils angrenzender Garderobe

4 Ruhe- bzw. Schlafräume

3 Waschräume mit insgesamt 4 Kindertoiletten

1 Turnhalle

1 Kreativraum

1 Raum für die Ersatzbetreuung

2 Personaltoiletten

1 Behindertentoilette

1 Büro

1 Personalraum

1 Elternzimmer

1 Büro von WIKI unter der Leitung von Frau Piller

1 Technik- und Heizungsraum

1 Putzkammer

1 Küche

1 Garten

1.2.7 Außengelände

Unsere Einrichtung ist von zwei voneinander abtrennbaren Gartenbereichen umgeben, welche den Kindern vielfältige Spielmöglichkeiten bieten.

Ein großer Garten befindet sich auf der Vorderseite des Krippengebäudes. Hier steht den Kindern neben dem Sandkasten, der Rutsche und den Schaukeln noch ein Balancierbalken zur Verfügung.

Der zweite kleinere Garten befindet sich an der Rückseite des Hauses und bietet den Kindern die Möglichkeit sich auf unserem Klettergerüst auszuprobieren. Außerdem ist ein Sandkasten und ein großes Spielhaus vorhanden.

Zusätzlich können die Kinder im gesamten Gartenareal ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachkommen, indem sie laufen, sich verstecken oder auch mit Spielautos umher fahren.

Zudem kann auch das angrenzende Grundstück mit schöner Wiese und einem Hügel von unserer Einrichtung genutzt werden, ebenso wie der nicht weit entfernte Park mit Spielplätzen und Wald zu kleinen Ausflügen lockt.

1.2.8 Kooperationen

Eine Kooperation mit zuständigen Ämtern und Behörden ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Vor allem für einen guten Informationsfluss ist eine Vernetzung mit den zuständigen Fachstellen sehr wichtig.

Im Landratsamt München ist das Jugendamt eine wichtige Anlaufstelle. Das Jugendamt ist der öffentliche Träger der Jugendhilfe. Diese Behörde hat unterschiedliche Abteilungen, die als Informations-, Beratungsinstanz und/oder Fachaufsicht mit uns in wechselseitiger Verbindung stehen.

Außerdem streben wir eine Zusammenarbeit mit Beratungsstellen im Gesundheitsbereich, den Frühen Hilfen und Familienzentren an. Hierzu haben wir uns schon des Öfteren intensiv mit der Erziehungsberatungsstelle der Arbeiterwohlfahrt in Planegg fachlich ausgetauscht. Ein fachlicher Austausch mit den pädagogischen Fachkräften anderer Einrichtungen findet regelmäßig statt.

Zudem besteht eine Kooperation mit dem OBI aus Martinsried. Von ihm bekommen wir regelmäßig Sachspenden. Außerdem haben wir jedes Jahr die Möglichkeit auf dem Gelände des OBI-Marktes unseren Weihnachtsverkauf von Kuchen und Plätzchen durchzuführen. Der gesamte Erlös kommt dann den Kindern unserer Kinderkrippe zu Gute.

Ein weiterer Kooperationspartner unserer Kinderkrippe ist der dem „Eulen-Nest“ gegenüberliegende Kindergarten St. Martin. Hier finden zeitweise gegenseitige Besuche statt und unsere Kinder werden im Winter zum Schlittenfahren auf dem Hügel des Kindergartens eingeladen.

2. Rechtliche Grundlagen

Um eine Kinderkrippe führen zu können, müssen verschiedene Kriterien und Auflagen erfüllt sein. Daher gibt es verschiedene Gesetze, auf welchen unsere tägliche Arbeit mit den Kindern beruht. Die übergeordnete rechtliche Grundlage einer Kinderkrippe stellt das achte Buch Sozialgesetzbuch dar, welches die Basis der Förderung in der Kindertagespflege und in Kindertagesstätten umfasst.

Des Weiteren sind wir laut §8a SGB VIII zum Schutz des Kindeswohls verpflichtet. Diesen Schutzauftrag nehmen wir gewissenhaft wahr und verfolgen im Verdachtsfall an die festgelegte Vorgehensweise des Gesetzgebers.

Der Landesgesetzgeber Bayern hat dieses Gesetzbuch durch ein weiteres ergänzt, welches speziell für den Verwaltungsbezirk Bayern gültig ist. Dies ist das sogenannte BayKiBiG, das

Bayrische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz. Dieses Gesetz umfasst die Grundlagen für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und Tagespflegeverhältnissen.

Des Weiteren basiert unsere tägliche Arbeit auf dem Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, sowie nach dessen Handreichung, dem Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in den ersten drei Lebensjahren.

3. Krippeninterne Rahmenbedingungen

3.1 Öffnungszeiten, Schließtage, Krankheiten

Unsere Öffnungszeiten sind Montag bis Donnerstag von 07:00 Uhr bis 17:00 Uhr, sowie Freitag von 07:00 Uhr bis 16:00 Uhr.

Zwischen Weihnachten und Neujahr ist die Einrichtung geschlossen. Auch bei Weiterbildungen des gesamten Teams kann an vereinzelten Tagen die Einrichtung geschlossen werden. Diese werden circa sechs Wochen vorher bekannt gegeben.

Die Schließtage liegen zwischen 25 und 35 Tagen pro Krippenjahr. Diese werden zu Beginn des Krippenjahres im September bekannt gegeben.

3.2 Eingewöhnung und Transitionen

Der Begriff Transition umschreibt den Übergang zwischen zwei bedeutsamen Lebensabschnitten. Diese Übergänge können sowohl für Eltern als auch für die Kinder Herausforderungen darstellen, aber auch Chancen bieten (Vgl. „Klein und Groß“, Stefanie Kuhlenkamp).

Durch einen Übergang besteht die Möglichkeit, dass sich der Erfahrungshorizont des Kindes erweitert. Außerdem können sie in sozialen Kontakt mit gleichaltrigen Kindern treten und den Kreis ihrer Bezugspersonen erweitern. Des Weiteren bietet der Übergang dem Kind die Möglichkeit an der neuen Herausforderung zu wachsen und somit ein positives Selbstbild zu entwickeln.

Der bisherige Familienrhythmus verändert sich während dieser Zeit, wodurch bei allen Beteiligten Verlust- und Trennungängste auftreten können. Die Herausforderung besteht darin, die eventuell auftretenden starken Emotionen zu bewältigen.

Die Gestaltung des Übergangs orientiert sich stets an den Bedürfnissen des Kindes. Von großer Bedeutung ist die enge Zusammenarbeit aller Beteiligten, sowie ein kontinuierlicher Austausch zwischen den Eltern und der pädagogischen Fachkraft.

Ein Übergang ist dann erfolgreich abgeschlossen, wenn sich das Kind und die Eltern offensichtlich wohl fühlen und es dem Kind gelingt die Situationen in der Gruppe als angenehm zu erleben. In diesem Fall ist es dem Kind möglich mit anderen Kindern und Erwachsenen in dynamische Austauschprozesse zu treten und außerdem bestehende Angebote für seine geistige, körperliche und soziale Entwicklung zu nutzen.

Der erste große Übergang, den ein Kind und seine Familie bewältigen muss, ist der in die Kinderkrippe. Die Grundlage für die Eingewöhnung der Kinder bildet für unsere Einrichtung das „Berliner Eingewöhnungsmodell“. An dieses angelehnt finden die Eingewöhnungen in unserer Einrichtung statt. Der zentrale Aspekt bei der Eingewöhnung liegt darin, dass das Kind eine sichere Bindung zu der eingewöhnenden Fachkraft aufbaut und dadurch Vertrauen zu der neuen Umgebung fasst. Deswegen kümmert sich zu Beginn nur eine pädagogische Fachkraft um das Kind, um so einen schnellen Aufbau der Bindungsbeziehung zu ermöglichen. Zudem ist die Beteiligung der Eltern notwendig. Durch ihre Anwesenheit als wichtigste Bezugsperson wird dem Kind ein Gefühl von Sicherheit vermittelt, was unabdingbar ist, um sich einzufinden und eine Bindung zu der pädagogischen Fachkraft aufzubauen (Vgl. „Die ersten Tage, Ein Modell zur Eingewöhnung in Krippe und Tagespflege“, Hans – Joachim Laewen u.a.).

Nach dem umfangreichen Eingewöhnungsgespräch unterteilt sich die weitere Eingewöhnung in drei Phasen.

1) Die dreitägige Grundphase

Während der ersten drei Tage bleibt ein Elternteil die ganze Zeit, für jeweils eine Stunde, zusammen mit dem Kind in der Gruppe. Der Elternteil soll sich möglichst passiv verhalten und gleichzeitig als „sicherer Hafen“ dienen, von dem aus das Kind seine neue Umgebung erkunden kann.

2) Die Trennungsphase

Am vierten Tag kommt es zum ersten Trennungsversuch zwischen dem Kind und dem eingewöhnenden Elternteil. Einige Minuten nach Ankunft in der Einrichtung verabschiedet sich der Elternteil vom Kind und verlässt den Gruppenraum.

3) Stabilisierungsphase

Diese Phase kann zwischen einigen Tagen und mehreren Wochen dauern. Die Trennungszeiten

werden nach und nach ausgedehnt, der Elternteil bleibt jedoch während dieser Zeit in der Nähe und telefonisch erreichbar. Da Rituale dem Kind den Umgang mit den Alltagssituationen erleichtern, können die Eltern mit dem Kind kurze Abschiedsrituale entwickeln.

Der Eingewöhnungsprozess ist abgeschlossen, wenn das Kind allein in der Einrichtung bleibt und die pädagogische Fachkraft als sichere Basis anerkennt. Die Eltern sollten trotz dessen für den Notfall immer erreichbar sein (Vgl. „Die ersten Tage, Ein Modell zur Eingewöhnung in Krippe und Tagespflege“, Hans – Joachim Laewen u.a.).

Der zweite wichtige Übergang, den das Kind mit seinen Eltern erlebt, ist der in den Kindergarten.

Auch dieser Transition messen wir in unserer Kinderkrippe eine große Bedeutung zu. Es ist uns besonders wichtig sowohl die Kinder, als auch deren Eltern in Vorbereitung auf diesen neuen Lebensabschnitt zu unterstützen.

Um die Kinder auf die neue Einrichtung vorzubereiten, sprechen wir mit ihnen über den Kindergarten. Wir schauen mit ihnen Kindergartenbücher an, singen mit ihnen ein Abschiedslied und gestalten ihnen ein Kindergartenhäuschen mit einem Weg, von dem sie zwei Wochen bevor sie in den Kindergarten wechseln jeden Tag ein Stück des Weges abschneiden können. Außerdem werden die Kinder in dieser Zeit nochmals intensiver gefördert, beispielsweise in ihrer Selbstständigkeit. An dem Tag, an dem das Kind das letzte mal unsere Einrichtung besucht, kann es ein kleines Frühstück von zu Hause mitbringen und wir feiern alle gemeinsam ein Abschiedsfest. Zum Abschluss des Tages kann das Kind seine liebevoll gestaltete Portfolio-Mappe als Erinnerung an die Kinderkrippe mit nach Hause nehmen.

Die Eltern unterstützen wir in der Zeit des Übergangs durch noch intensivere Tür- und Angelgespräche. Außerdem bieten wir ihnen die Möglichkeit an, mit uns ein Abschlussgespräch über die erlebte Krippenzeit und die Entwicklung des Kindes zu führen.

3.3 Tagesablauf

- | | |
|-------------|--|
| 07:00-08:00 | Der Frühdienst findet in einer Sammelgruppe statt. Der Gruppenraum wechselt wöchentlich. Dem Aushang im Eingangsbereich können die Eltern entnehmen, in welcher Gruppe der Frühdienst stattfindet. |
| ab 08:00 | Die Sammelgruppe löst sich in die jeweiligen Einzelgruppen auf und die Gruppenarbeit beginnt. |

08:30-09:00	Wenn alle Kinder eingetroffen sind, beginnt der Tag mit einem gruppeninternen Morgenkreis.
09:00-09:30	Es gibt Frühstück. Danach gehen die Kinder ins Bad, um sich die Zähne zu putzen, sich zu waschen und auf die Toilette zu gehen. Kinder, die noch nicht auf die Toilette gehen, werden gewickelt.
09:30-09:45	Montags und freitags findet jeweils ein gruppenübergreifender Morgenkreis in der Turnhalle statt.
09:45-11:15	In dieser Zeit finden verschiedene Aktivitäten statt. Die Kinder gehen beispielsweise in den Garten, spielen frei in der Gruppe oder der Turnhalle, machen Ausflüge, basteln oder musizieren.
11:15-11:30	Die Kinder bereiten sich für das Mittagessen vor, indem sie auf die Toilette gehen und sich die Hände waschen. Die Kinder, die noch nicht auf die Toilette gehen, werden gewickelt.
11:30-12:00	Es gibt Mittagessen.
12:00	Die Mittagskinder werden abgeholt und die restlichen Kinder bereiten sich zum Schlafen vor.
12:00-14:00	Die Kinder schlafen.
14:00	Die Kinder stehen auf, gehen auf die Toilette, werden gewickelt und machen sich für die Brotzeit fertig. Die Kinder, die nicht an der Brotzeit teilnehmen werden abgeholt.
14:30	Es gibt eine kleine Brotzeit.
15:00-16:00	Jeweils zwei Gruppen schließen sich zusammen. Sie können anhand eines Aushangs an der Gruppentür entnehmen, in welcher Gruppe sich ihr Kind befindet.
15:30	Montags und mittwochs findet ein kleines Nachmittagsangebot statt.
16:00	Freitags schließt die Einrichtung um 16:00.
16:00-17:00	Die Gruppen werden wieder zu einer Sammelgruppe Zusammengeschlossen. Dies ist dieselbe Gruppe, wie die Frühdienstgruppe.
17:00	Montags bis Donnerstags schließt die Einrichtung um 17:00.

Neben den feststehenden Wickelzeiten werden die Kinder über den ganzen Tag verteilt nach Bedarf gewickelt.

3.4 Beobachtung, Dokumentation, Verfügungszeit und Teamarbeit

Grundsätzlich haben wir die Möglichkeit auf zwei verschiedene Arten zu beobachten.

Zum einen beobachten wir die Kinder in allen Situationen des Krippenalltages. Dies ermöglicht es uns die aktuellen Interessen und Empfindungen des Kindes wahrzunehmen.

Zum anderen beobachten wir halbjährlich mit dem Konzept der „Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation EBD 3-48 Monate“. Auf dieser Grundlage ist es uns möglich, die Kinder gezielt zu beobachten und ihren aktuellen Entwicklungsstand zu dokumentieren. Die Entwicklung eines jeden Kindes kann, je nach Umwelt, Lern- und Lebensbedingungen unterschiedlich verlaufen. Trotz dessen muss es in mehreren Bereichen verschiedene Schlüsselpunkte durchlaufen, um spezifische Fertigkeiten erwerben zu können.

Um den Entwicklungsverlauf der Kinder zu dokumentieren, nutzen wir neben den Beobachtungsbögen auch noch das Portfolio. Dies ist ein Ordner, welcher Entwicklungsschritte, außergewöhnliche Ereignisse und eigene Werke der Kinder umfasst. Da die Portfolio-Mappe für die Kinder jederzeit zugänglich ist, wird sie größtenteils mit Fotos gestaltet.

Die pädagogische Arbeit umfasst nicht nur die direkte Arbeit mit dem Kind, sondern auch die Arbeit für das Kind. Diese Verfügungszeit wird dazu genutzt, Angebote für die Kinder vorzubereiten, die Portfolio-Mappe zu gestalten und gezielte Beobachtungen zu planen.

Teamsitzungen finden in der Regel abends im zwei-Wochen-Rhythmus statt.

In diesem Rahmen wird nicht nur Organisatorisches besprochen, sondern es finden auch Fallbesprechungen und kleinere Fortbildungen statt.

In regelmäßigen Abständen finden Team- und Fallsupervisionen statt. Das Team hat jährlich fünf Teamtage zur Verfügung. Diese dienen zur Jahresplanung, zur Grundreinigung der Gruppenräume und für interne Fortbildungen. Des Weiteren hat jeder Mitarbeiter die Möglichkeit sich während des Jahres fortzubilden.

3.5 Erziehungspartnerschaft

Wir verstehen unsere Arbeit mit den Eltern als Erziehungspartnerschaft. Dies bedeutet, dass die Eltern gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften zum Wohle des Kindes zusammenarbeiten. Dadurch wollen wir unsere pädagogische Arbeit transparent machen und

im Gegenzug durch einen regelmäßigen Austausch wichtige Informationen über das Kind erhalten.

Drei bis vier Wochen, bevor Sie mit Ihrem Kind zur Eingewöhnung in die Kinderkrippe kommen, findet ein Erstgespräch mit der pädagogischen Fachkraft statt, die in erster Linie die Eingewöhnung Ihres Kindes übernehmen wird. In diesem Gespräch erhalten Sie organisatorisch wichtige Informationen und Informationen zum Eingewöhnungsablauf. Außerdem haben Sie hier die Möglichkeit mit der pädagogischen Fachkraft über Besonderheiten, Vorlieben und Abneigungen Ihres Kindes zu sprechen.

Einmal jährlich bieten wir Ihnen ein Entwicklungsgespräch an. Hierbei können Sie sich mit der pädagogischen Fachkraft über den Entwicklungsverlauf des Kindes und aktuelle Situationen austauschen. Bei Bedarf können auch weitere Entwicklungsgespräche stattfinden.

Außerdem finden bei den täglichen Bring- und Abholsituationen Tür- und Angelgespräche statt. Diese stellen einen kurzen Austausch wichtiger Informationen über das Kind und dessen Wohlbefinden am Tag dar.

Am Ende der Krippenzeit haben Sie die Möglichkeit mit der pädagogischen Fachkraft ein Abschlussgespräch zu führen.

Bei Gesprächsbedarf ist es außerdem jederzeit möglich mit der Gruppenleitung einen extra Gesprächstermin zu vereinbaren.

Durch Elternnachmittage und Elternabende können die Eltern sich untereinander und mit den pädagogischen Fachkräften austauschen. Zu Beginn des Krippenjahres findet ein erster Elternabend statt, bei dem Sie die anderen Eltern kennenlernen und wichtige einrichtungsbezogene Informationen erhalten. Zusätzlich findet einmal im Jahr ein themenbezogener Elternabend für alle interessierten Eltern der Einrichtung statt.

3.6 Elternbeirat

Zu Beginn des Krippenjahres wird ein Elternbeirat gewählt, der sich aus je zwei Eltern pro Gruppe zusammensetzt. Dieser trifft sich in regelmäßigen Abständen, um Informationen auszutauschen und organisatorische Aufgaben gemeinsam zu bewältigen.

Ebenso hat der Elternbeirat die Möglichkeit, sich durch die Mitarbeit an Festen und anderen Veranstaltungen zu beteiligen. Darüber hinaus dient er als Vermittler zwischen Kinderkrippe und Eltern. Gerne ist der Elternbeirat Ansprechpartner für Fragen und Probleme.

3.7 Ausflüge

Die Lage der Einrichtung bietet sich an, um in verschiedenen Umgebungen, wie zum Beispiel dem Wald, auf Wiesen und dem angrenzenden Park die Natur spielerisch zu entdecken.

Diese Ausflüge haben in unserer pädagogischen Arbeit einen hohen Stellenwert. Unser Ziel ist es, dass die Kinder sich mit der Natur auseinandersetzen, sie für sich entdecken und sie intensiv erleben können. Außerdem bekommen die Kinder durch das Gehen an der Straße und das Warten an der Ampel die Verkehrsregeln vermittelt.

Jede Gruppe hat zusätzlich, bei personell guter Besetzung, die Möglichkeit zu festgelegten Terminen im vierzehntägigen Rhythmus einen kleinen Ausflug mit der gesamten Gruppe zu unternehmen.

Zum Abschluss des Kinderkrippenjahres finden zwei Ausflüge statt. Ein Ausflug richtet sich gruppenübergreifend an die zukünftigen Kindergartenkinder. Der zweite Ausflug findet gruppenintern für alle Kinder statt.

Wir sehen diese Ausflüge als Bereicherung des Krippenalltages an.

3.8 Feste und Feiern

Feiern macht nicht nur den „Großen“, sondern auch den „Kleinen“ Spaß. Wir möchten damit das Zusammengehörigkeitsgefühl stärken, Sozialkompetenzen fördern, kreativ sein und religiöses und kulturelles Verständnis näher bringen.

In unserer Einrichtung finden das ganze Jahr verschiedene Festivitäten statt, welche sich meist auf den Jahreskreis beziehen. Zu einigen Festen werden auch die Eltern herzlich eingeladen.

Feste Bestandteile eines jeden Jahres sind das St. Martinsfest, Nikolaus, die Weihnachtsfeier, Fasching, Ostern, das Sommerfest und Geburtstage.

4. Unser Bild vom Kind

Geburtstagsparty

*Die Schnecke Perpetua wurde zum dritten Geburtstag ihres Freundes Felix, die Maus, eingeladen. Die Brieftaube Postella hatte ihr die Einladung überbracht. Felix wurde drei Jahre alt. Postella äußerte zwar ihre Zweifel, ob Perpetua es schaffen würde, rechtzeitig anzukommen, aber Perpetua war fest entschlossen dabei zu sein.
Also zog sie los.*

Unterwegs traf sie auf die Ameise Hektika: „Du wirst es nie schaffen rechtzeitig auf der Feier anzukommen!“

Doch die Schnecke Perpetua antwortete: „Oh doch ich werde es schaffen, wenn ich es nur

wirklich will!“. Also zog Perpetua weiter.

Schon bald begegnete sie der Eidechse Klara. Diese hatte nur Spott für die langsame Schnecke übrig: „In dem Tempo kommst du doch nie rechtzeitig auf der Geburtstagsfeier an!“.

Doch die Schnecke Perpetua antwortete: „Oh doch ich werde es schaffen, wenn ich es nur wirklich will!“. Und so zog Perpetua weiter.

Als nächstes traf sie den Schmetterling Lysander, der sie mitleidig ansah: „Wohin des Weges Perpetua? Der Geburtstag von Felix ist längst vorüber!“.

Doch die Schnecke Perpetua antwortete: „Nein, ich werde es schaffen, wenn ich es nur wirklich will!“. Perpetua zog einfach weiter.

Nach einer Weile erreichte die Schnecke Perpetua tatsächlich die Wohnung von Felix der Maus. Als sie die Wohnung betrat sah sie, dass Felix tatsächlich seinen Geburtstag feierte. Allerdings brannten auf dem Kuchen keine drei, sondern fünf Kerzen.

Die Schnecke Perpetua war sehr stolz auf sich, dass sie es zu Felix's Geburtstag geschafft hatte. Gemeinsam feierten die Freunde eine ausgelassene Party.

(Unbekannter Autor)

In unserer pädagogischen Arbeit ist es uns besonders wichtig, den Kindern die Möglichkeit zu geben, sich individuell und in ihrem eigenen Tempo zu entwickeln.

Wir sehen Kinder als eigenständige Menschen an, die ihre eigenen Gedanken und Gefühle haben und diese auch ausleben wollen.

Wir geben den Kindern die Möglichkeit sich innerhalb bestimmter Strukturen frei zu bewegen, selbst zu entscheiden, womit sie sich beschäftigen wollen und Entscheidungen bezüglich organisatorischer Strukturen mit zu treffen.

Die Selbstständigkeit, die Würde und die Wertschätzung des Kindes bilden die Grundlage für unser Bild vom Kind. Sie sind neugierig und wollen ihren Alltag und Situationen mitgestalten. Kinder sind dazu in der Lage ihre eigenen Ansichten einzubringen und ihre Meinung zu äußern. Kinder können ihre Entwicklung von Geburt an aktiv mitgestalten (Vgl. Handbuch Pädagogische Ansätze, Tassilo Knauf u.a., S. 109).

Unsere Wertschätzung und Achtung vor dem Kind zeigt sich vor allem in Gesprächen auf Augenhöhe und indem wir nach der Meinung des Kindes fragen. Wir vermitteln den Kindern klare und verständliche Regeln und geben ihnen den Raum und die Zeit, die sie benötigen, um Fragen zu stellen und Gespräche mit uns zu führen.

Unser Bild vom Kind führt dazu, dass wir uns bei unserer pädagogischen Arbeit nach dem situationsorientierten Ansatz richten. In ihm sehen wir außerdem die Möglichkeit unsere

Kinder ganzheitlich und individuell zu fördern.

Ausgangspunkt des situationsorientierten Ansatzes ist ein lebensweltorientiertes Verständnis von Erziehung und Bildung. Die individuellen Erfahrungen und Kompetenzen aller Beteiligten werden mit einbezogen.

Dem situationsorientierten Ansatz liegen drei übergreifende Erziehungsziele zu Grunde. Dies sind Autonomie, Solidarität und Kompetenz.

Autonomie soll Kinder darin stärken, ihr Recht auf Selbstbestimmung zu vertreten. Durch Solidarität sollen die Kinder ein Bewusstsein dafür bekommen, dass sie, als Einzelner, ein Teil einer Gemeinschaft sind. Das bedeutet, dass Aufgaben gemeinsam bewältigt werden, Schwächere geschützt werden und mit der Natur sorgsam umgegangen wird. Mit der Kompetenz sollen Kinder dazu befähigt werden in komplexen Alltagssituationen angemessen agieren zu können (Vgl. Handbuch Pädagogische Ansätze, Tassilo Knauf u.a., S.108 f.).

Die Wertschätzung der Individualität eines jeden Kindes ist die Grundlage unserer täglichen pädagogischen Arbeit. Als Partnerin und Begleiterin geben wir überwiegend Impulse und unterstützen die Kinder in ihrem Handeln (Vgl. Handbuch Pädagogische Ansätze, Tassilo Knauf u.a., S. 116).

Des Weiteren knüpft die pädagogische Fachkraft an dem aktuellen Entwicklungsstand und den Interessen des Kindes an.

„Es gilt die Individualität des Kindes, seine Lerngeschichte, seine Art der Aneignung der Welt, seine Betroffenheit, seine Wahl und Sicht von Situationen, die Besonderheit seines Denkens und Handelns, seine Problemzugänge und Interessen in den Mittelpunkt der pädagogischen Überlegungen zu stellen.“

(Handbuch Pädagogische Ansätze, Tassilo Knauf u.a., S.109)

„Unter Berücksichtigung des individuellen Entwicklungsstandes jedes Kindes gestaltet die pädagogische Fachkraft Angebote, in denen Kinder eigene Erfahrungen machen, Neues ausprobieren und Vertrautes vertiefen können. Entscheidend ist dabei, die Wahrnehmungs- und Aneignungsprozesse von Kindern zu entdecken. Nur wenn die pädagogische Fachkraft zurück zur Betrachtungsweise der Kinder findet, selbst bereit ist zu lernen und alle Sinne zu öffnen, kann sie junge Menschen beim Erforschen der Welt unterstützen.“

(Handbuch Pädagogische Ansätze, Tassilo Knauf u.a., S.116)

5. Pädagogische Ziele

Das Bayerische Staatsministerium für Sozialordnung, Familie und Frauen beauftragte im Dezember 2001 das Staatsinstitut für Frühpädagogik einen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder im Alter von 0 bis 6 Jahren zu entwickeln. An diesem Erziehungsplan haben 27 Experten mitgewirkt, unter anderem Wassilios E. Fthenakis.

Im Herbst 2003 wurde der erste Entwurf veröffentlicht. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan bildet seit 2004 die Grundlage der pädagogischen Arbeit in Kindertageseinrichtungen. Seit 2010 gibt es die Handreichung „Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern unter drei Jahren“.

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan ist in zwei Hauptteile gegliedert.

In dem ersten allgemeinen Teil wird die Notwendigkeit des Bildungs- und Erziehungsplans, dessen Zielsetzung und Prinzipien, sowie das Bild des Kindes erläutert.

Der zweite Teil beinhaltet die Basiskompetenzen, Fördermöglichkeiten und themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche.

5.1 Bildnerisches und darstellendes Gestalten

Das Wort Kreativität stammt aus dem Lateinischen und bedeutet soviel wie erschaffen, hervorbringen oder im übertragenen Sinne „schöpferischer Erfindungsgeist“.

Babys und Kleinkinder sind zunächst neugierig, spontan und originell. Sie probieren viele Dinge zum ersten mal aus und verfügen über noch wenig eingeübte Strategien. Erst im Laufe der weiteren Entwicklung, meist als Folge äußerer Einflüsse, werden manche Kinder unsicher und vorsichtig und versuchen zu „gefallen“, indem sie die Erwartungen der Erwachsenen erfüllen und vorgegebene Lösungen annehmen.

Kreativ können Kinder in unterschiedlichen Bereichen sein. Dazu gehören das Sprechen, das Singen, das Musizieren, die Bewegung, sowie das bildnerische Gestalten.

Wir bieten den Kindern verschiedenste Materialien und Werkzeuge an, mit denen sie frei experimentieren können. Dazu gehören beispielsweise Ton, Sand, Erde, Papier, Feder, Steine, Pinsel, Scheren, Farbbollen, Stempel und vieles mehr. Mit diesen Materialien bieten wir den Kindern außerdem passend zu unseren Festen, Jahreszeit und unserem Jahresthema verschiedene Bastelmöglichkeiten an. Hierbei kann jede Gruppe individuelle Kreativangebote

anbieten.

Da uns Zeit und Ruhe bei pädagogischen Angeboten dieser Art sehr wichtig sind, nutzen wir hierfür den Kreativraum. Unser Kreativraum ist ausgestattet mit einem Tisch, Stühlen, einem Waschbecken, einer Wandtafel und verschiedenen anderen Materialien und bietet somit eine gute Möglichkeit, um in Kleingruppen kreativ zu sein.

Kreativität macht Kinder lebensstüchtig, indem sie Probleme angehen, sich etwas zutrauen und nach neuen Lösungen suchen.

Kreativität schenkt Glücksgefühle und Lebensfreude und fördert zudem das Selbstwertgefühl.

5.2 Bewegungserziehung

*„Mit der Körperbeherrschung wächst auch die Selbstbeherrschung,
mit der Standfestigkeit die psychische Stabilität.*

*Je früher wir alle motorischen Bereiche des Kindes fördern, desto mehr leisten wir für seine
Gesamtpersönlichkeit, seine Handlungskompetenzen.“*

Ernst J. Kiphard

Die motorische Entwicklung eines Kindes verläuft in den ersten Lebensjahren sehr rasant. In keinem späteren Lebensabschnitt macht ein Kind derart deutlich sichtbare Fortschritte, wie in dieser prägenden Phase.

Wenn sich das Kind spielend im Raum bewegt, wenn es mit seinem Körper in Aktion tritt, bilden sich immer mehr Nervenverbindungen in seinem Gehirn. Je mehr Nervenverbindungen ein Kind hat, desto besser ist sein Lernvermögen.

In der Bewegung knüpft das Kind soziale Kontakte, lernt Selbstständigkeit und Selbstvertrauen und setzt sich mit dem eigenen Körper und den Dingen seiner Umgebung und ihren Eigenschaften auseinander.

Kinder haben einen natürlichen Bewegungsdrang. Es ist wichtig, dass sie diesen durch Laufen, Springen, Klettern, Turnen, Balancieren und vielem mehr ausleben können.

Dies versuchen wir zum Einen durch die Freispielzeit und zum Anderen durch das Nutzen der Ressourcen der Umwelt zu gewährleisten. In unserer hauseigenen Turnhalle hat jede Gruppe einmal in der Woche die Möglichkeit mit den vorhandenen Materialien eine Turn- und Bewegungsstunde zu gestalten.

5.3 Musikalische Früherziehung

Musikalische Früherziehung ist ein wichtiger Bestandteil der frühkindlichen Bildung. Neben

der Entwicklung von Rhythmusgefühl, Anregung von Fantasie und Kreativität und Förderung der Körperwahrnehmung, wird Musik auch als Medium zur Entspannung und für die Mitteilung von Gefühlen und Gedanken genutzt.

Im Krippenalltag lernen die Kinder verschiedene Lieder und Fingerspiele kennen. Wir nutzen jede Gelegenheit im Tagesablauf, um mit den Kindern musikalisch aktiv zu werden.

Jeden Mittwoch kommt zu uns eine Diplom Musikpädagogin ins Haus, die mit jeder Gruppe für 30 Minuten musiziert.

5.4 Sprache und Literatur

Jedem Kind ist genetisch die Fähigkeit gegeben eine Sprache zu erlernen. In einer emotional ansprechenden Umgebung gelingt der Spracherwerb meist zügig und problemlos.

Je mehr sprachliche Anregungen Kinder bekommen, desto mehr hören sie sich in die rhythmischen Strukturen einer Sprache hinein. Kinder brauchen eine anregende Umgebung und Bezugspersonen, die in verbalen Kontakt mit ihnen treten. Wir begleiten die Kinder sprachlich in unseren alltäglichen Handlungen und Spielen und animieren sie sich verbal mit uns auszutauschen. Besonders unsere altersgemischten Gruppen bieten vielfältige Gelegenheiten, Sprachvorbilder zu erleben und kindgerecht zu kommunizieren. Sprache und Sprachentwicklung sind ein wichtiges Thema in der Kinderkrippe. Unser Ziel ist es, den Spracherwerb der Kinder aktiv zu unterstützen, zu begleiten und zu fördern. Diese Unterstützung und Förderung findet im Krippenalltag durch Gespräche, Lieder, Fingerspiele und Bilderbuchbetrachtungen statt.

Seit 2017 nimmt unsere Einrichtung an dem Projekt „Sprach-Kitas“ teil. Seitdem haben wir eine pädagogische Sprachfachkraft, die sowohl das Team zum Thema „Sprache“ und „Alltagsintegrierte Sprache“ fördert, als auch für die Kinder in kleinen Gruppen Sprachspiele anbietet. Zudem ist die pädagogische Sprachfachkraft Ansprechpartner für Fragen der Eltern.

5.5 Mathematisches Verständnis

Ein Grundverständnis von Mathematik ist in unserer Gesellschaft und unserem Alltag sehr wichtig. Zugleich ist es auch die Grundlage für lebenslanges Lernen. Die Welt, in der die Kinder aufwachsen, ist geprägt von Zahlen, geometrischen Figuren, Formen und Mengen. Mathematische Methoden erleichtern die Ordnung und Strukturierung von Dingen. Die Auseinandersetzung mit und das Verständnis von Mathematik bietet den Kindern Verlässlichkeit, Beständigkeit und Wiederholbarkeit. Die Fähigkeit Mathematik zu verstehen

ist keine natürliche Begabung. Die Kinder erlernen Mathematik am Besten, wenn ihnen schon früh die Möglichkeit gegeben wird, sich mit ihr auseinanderzusetzen.

Es ist uns ein Anliegen in unserer pädagogischen Arbeit die Kinder auf geometrische Figuren, Regelmäßigkeiten, Mengen und Größen aufmerksam zu machen.

Im Morgenkreis darf ein Kind die anwesenden Kinder zählen. Wir singen Lieder mit den Kindern, in denen es um „Groß“ und „Klein“ und andere Gegensätze geht und stellen diese zur Veranschaulichung pantomimisch dar. Beim Bauen mit Bausteinen gehen wir unter anderem auch spielerisch die Formen mit den Kindern durch.

5.6 Ordnung und Hygiene

Es ist uns sehr wichtig, den Kindern ein Gefühl für Ordnung und Hygiene zu vermitteln.

Um den Kindern einen Ordnungssinn zu vermitteln, ist es bei uns üblich, dass die Kinder ihre Spielsachen selbst aufräumen bzw. beim Aufräumen mithelfen. Wenn das Interesse bei den Kindern besteht, können sie beispielsweise nach dem Essen beim Abwischen der Tische und Stühle, dem Wischen des Bodens und dem Wegfahren des Essenswagens in die Küche helfen.

Ein ebenso wichtiger Punkt ist die Hygiene. Die Kinder waschen sich bei uns regelmäßig die Hände. Nach dem Frühstück putzen die Kinder ihre Zähne. Die pädagogischen Fachkräfte vermitteln spielerisch, mittels Liedern, dass das Zähneputzen zum Alltag dazugehört. Aus diesem Grund werden die Zähne auch nicht von seiten der Fachkräfte nachgeputzt.

Abhängig von der Entwicklung der Kinder und in Absprache mit den Eltern, beginnen wir mit der Sauberkeitsentwicklung.

5.7 Sexual- und Genderpädagogik

Kinder entwickeln ihr Selbstbild über ihren Körper und ihre Bewegungen. Die Kinderkrippe gibt ihnen Zeit und Raum, um sich ausgiebig mit dem eigenen Körper auseinanderzusetzen. Die Kinder lernen durch Lieder, Fingerspiele und Gespräche die korrekten Bezeichnungen der einzelnen Körperteile und den Unterschied zwischen Jungen und Mädchen.

Der Begriff „Gender“ bezeichnet die soziale Geschlechterrolle bzw. die sozialen Geschlechtsmerkmale im Unterschied zum biologischen Geschlecht (Vgl. Uni-Bielefeld).

Die Kinder können in unserer Einrichtung sämtliche Spielsachen gleichberechtigt nutzen. Zum Beispiel spielen Jungen mit Puppen und Puppenwägen und Mädchen mit Autos und Bausteinen. Auch werden bestimmte Farben nicht bestimmten Geschlechtern zugeordnet.

5.8 Umwelterziehung

Die Kinder lernen, die Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren, sie zu spüren, zu sehen und zu riechen.

In Gesprächen, Experimenten und Beobachtungen lernen sie den natürlichen und wertschätzenden Umgang mit der Natur und all ihren Erscheinungsformen.

Im Vordergrund steht dabei, die Natur als Quelle der Freude und Entspannung zu erleben.

Zudem besprechen wir mit den Kindern verschiedene heimische Tierarten und vermitteln ihnen dabei den richtigen Umgang mit diesen. Ebenso gehen wir dabei auf die Lebensweise der verschiedenen Tierarten ein.

5.9 Inklusion

Unsere Einrichtung ist eine Inklusionseinrichtung, das heißt, es gibt eine Anzahl von Plätzen für Kinder, die in ihrer körperlichen Funktion, ihrer geistigen Fähigkeiten oder der seelischen Gesundheit längerfristig beeinträchtigt sind.

Sie erleben gemeinsam mit den anderen Kindern in der Gruppe den normalen Krippenalltag.

Genauso wie die übrigen Kinder lernen sie Regeln und Grenzen kennen, erfahren aber auch das soziale Miteinander.

Unsere Aufgabe ist es dabei, genau zu beobachten, die Stärken der Kinder zu erkennen und diese insbesondere zu fördern. Alle Kinder können vor allem durch gegenseitige Rücksichtnahme, Akzeptanz und Toleranz voneinander lernen.

Für Kinder, die einen Inklusionsplatz benötigen, wird unser Team durch eine externe heilpädagogische Fachkraft unterstützt. Außerdem nimmt ein Inklusionsplatz zwei reguläre Plätze ein, was zu weniger anwesenden Kindern in der Gruppe führt.

5.10 Werte und Normen

Wir sehen jedes Kind als einzigartiges Individuum, das in all seinen Fähigkeiten und Bedürfnissen wahrgenommen, gefördert und wertgeschätzt werden muss.

Ein harmonisches Miteinander und ein respektvoller Umgang sind für uns von großer Bedeutung.

In unserem Alltag lernen die Kinder den Umgang miteinander und gegenseitige Rücksichtnahme kennen. Durch feste Regeln und Grenzen geben wir den Kindern einen sicheren Rahmen, in dem sie sich frei entfalten können.

Wir leben den Kindern grundlegende soziale Umgangsformen vor, die sie durch Nachahmung

verinnerlichen. Zu diesen Umgangsformen zählen unter Anderem das „Bitte“ und „Danke“-Sagen, das Sich-Entschuldigen und die persönliche Begrüßung und Verabschiedung.

5.11 Beteiligungsmöglichkeiten der Kinder

Die Anzahl an Kindern in Kindertagesstätten hat sich in den letzten 50 Jahren kontinuierlich erhöht. Durch die Rechtsansprüche auf einen Kindergarten- bzw. Krippenplatz wurde diese Entwicklung verstärkt. In der Folge verbringen immer mehr Kinder einen großen Teil ihres Tages in einer Kindertagesstätte. Damit steigt die Bedeutung der Kita als Sozialisationsinstanz, in der neben vielen anderen Fähigkeiten und Kompetenzen auch das gemeinsame Miteinander vermittelt werden muss.

Dieses „gemeinsame Miteinander“ ist ein wesentliches Element unserer demokratischen Lebensweise. Dieses Element wollen wir vermitteln, in dem wir die Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse in unserem Haus einbeziehen und sie an vielem, was das alltägliche Zusammenleben betrifft, beteiligen.

Diese Partizipation hat zwei Aspekte: zum einen wollen wir das Recht der Kinder auf freie Meinungsäußerung und Beteiligung wahren. Zum anderen müssen wir Kindern dieses Recht, die Art der angemessenen Meinungsäußerung, sowie die Wahrnehmung ihrer eigenen Interessen und Bedürfnisse, im möglichen Spannungsfeld zu den Interessen anderer, erst beibringen.

Wir müssen den Kindern also eine ihrem jeweiligen Alter und Entwicklungsstand angemessene Partizipation ermöglichen. Diese Partizipation beinhaltet die folgenden Eckpunkte:

- das körperliche und seelische Wohl der Kinder steht immer im Vordergrund
- Kinder beteiligen heißt, ihnen etwas zuzutrauen, sie herauszufordern ohne sie zu überfordern
- Kinder müssen ihre eigenen Bedürfnisse wahrnehmen lernen. Sie müssen lernen sich darüber mit anderen auszutauschen und Konflikte mit anderen friedfertig zu lösen. Wir unterstützen und begleiten diesen Prozess
- Partizipation verlangt von uns eine achtvolle und wertschätzende Grundhaltung, die die Interessen der Kinder ernst nimmt
- wir wollen den Alltag mit den Kindern und nicht für die Kinder gestalten.

6. Qualitäts- und Beschwerdemanagement

Um die Qualität unserer täglichen pädagogischen Arbeit zu gewährleisten, führt die FortSchritt gGmbH regelmäßig in all ihren Einrichtungen Elternumfragen durch. Diese werden ausgewertet und bieten somit einen Anhaltspunkt für unsere weitere Arbeit.

Regelmäßige Teambesprechungen geben Raum für teaminternen Austausch sowie Diskussionen, um unsere pädagogische Arbeit zu optimieren.

Die Konzeption unserer Einrichtung wird in regelmäßigen Abständen aktualisiert, um eine bestmögliche Arbeit zu gewährleisten.

Beschwerden hört man zunächst einmal nicht gerne, das ist menschlich. Außerdem hoffen wir, dass es in unserer Einrichtung selten einen Grund zur Unzufriedenheit gibt. Sollte dies dennoch einmal der Fall sein, sind uns Beschwerden – sei es von Kindern oder von Eltern – willkommen! Denn für eine gute und gelingende Erziehungspartnerschaft müssen wir wissen, was wir möglicherweise noch verbessern können.

Wir nehmen daher die Beschwerden und Anliegen von Kindern und Eltern ernst. Im Rahmen unseres Beschwerdemanagements werden die Anliegen, je nach Thema auf unterschiedlichen Ebenen (z.B. Gruppenleitung, Einrichtungsleitung, Träger) bearbeitet.

Die Kinder können sich über eine Reihe an Möglichkeiten in unserem Haus Gehör verschaffen (siehe Punkt "Beteiligungsmöglichkeiten der Kinder").

Eltern bitten wir die folgenden Punkte zu beachten:

- Wenden Sie sich mit Ihren Anliegen bitte in erster Linie an die Gruppenleitung ihrer Gruppe.
- Ist das Problem größer oder geht es um Vertragsangelegenheiten, wenden Sie sich bitte an die Einrichtungsleitung oder in Vertretung an die stellvertretende Einrichtungsleitung.
- Denken Sie an Ihren Elternbeirat: Bei manchen Themen (z.B. Angebotsplanung, Schließ- und Öffnungszeiten) ist es sinnvoll, die Interessen aller Eltern zu kennen. Der Elternbeirat kann Sie auch unterstützen, wenn Sie sich nicht persönlich bei der Leitung

beschweren wollen.

- Bei massiven Beschwerden oder wenn lokal keine Lösungen gefunden werden können, wird die Einrichtungsleitung Ihre Beschwerden mit der Fachbereichsleitung von FortSchritt besprechen, natürlich stehen Ihnen diese auch als Ansprechpartner direkt zur Verfügung.

Beachten Sie bitte weiterhin:

- In der Einrichtung müssen viele Interessen berücksichtigt werden. Wir bemühen uns stets dem individuellen Bedarf gerecht zu werden und bitten gleichzeitig um Verständnis, dass dies nicht in allen Fällen realisierbar ist.
- Viele Eltern nutzen die Bring- und Abholsituationen für ihre Beschwerden. Diese Zeiten sind für das Team in aller Regel jedoch sehr arbeitsintensiv. Daher sind diese Zeiten äußerst ungünstig für längere Gespräche, insbesondere für Beschwerden. Kündigen Sie daher kurz an, welches Anliegen Sie haben und vereinbaren Sie einen Gesprächstermin. In einem gesonderten Gespräch haben wir den angemessenen räumlichen und zeitlichen Rahmen für Ihre Themen.

7. Schlusswort

Wir hoffen sehr, dass wir Ihnen mit dieser Konzeption unsere Arbeitsweise und unsere Ziele näher bringen konnten.

Wir heißen Sie und Ihr Kind recht herzlich in unserer Kinderkrippe willkommen und hoffen, dass Sie sich in unserer Einrichtung wohlfühlen werden.

Wir freuen uns auf eine schöne gemeinsame Zeit und hoffen auf eine gute und enge Zusammenarbeit mit Ihnen.

Ihre FortSchrift Kinderkrippe Martinsried „Eulen-Nest“

Juni 2017

8. Literaturangabe

„Die ersten Tage, Ein Modell zur Eingewöhnung in Krippe und Tagespflege“, Hans – Joachim Laewen u.a., Cornelsen Schulverlage GmbH, Berlin, 2013

Handbuch Pädagogische Ansätze, Tassilo Knauf u.a., Cornelsen Verlag Scriptor GmbH & Co.KG, Berlin, Düsseldorf, Mannheim, 2007

„Klein und Groß“, Stefanie Kuhlenkamp, Ausgabe 6/2013

<http://www.uni-bielefeld.de/gendertexte/gender.html>

9. Anhang

9.1. Erzieher-ABC

Wussten Sie schon, dass ...

A	Abholzeit	... es für Ihr Kind immer wieder eine große Freude ist, wenn Sie nachmittags in der Tür stehen, um mit ihm gemeinsam nach Hause zu gehen?
B	Beobachtung	... wir Ihr Kind gezielt beobachten? Daraus können wir Rückschlüsse über sein Befinden, seine Wünsche und Bedürfnisse schließen und unsere pädagogische Arbeit darauf ausrichten.
	Bringzeit	... es für Ihr Kind von großer Bedeutung ist, dass es gemeinsam mit den anderen Kinder den Gruppenalltag beginnen kann?
C	Clown	... wir uns gerne auch mal für Ihr Kind zum Clown machen, nur um es zum Lachen zu bringen?
D	Desinfektion	... wir nach jedem Essen die Stühle und Tische, sowie regelmäßig den gesamten Gruppenraum desinfizieren?
	Dokumentation	... wir regelmäßig die Entwicklung Ihres Kindes beobachten, dokumentieren und bedeutsame Schritte und Ereignisse in dem Portfolio-Ordner festhalten?
E	Empathie	... wir stets versuchen uns in Ihr Kind hineinzusetzen, um zu verstehen, wie es fühlt und denkt?
	Erziehungspartnerschaft	... Ihr Kind die besten Entwicklungsmöglichkeiten hat, wenn eine intensive Zusammenarbeit zwischen den Eltern und dem pädagogischen Personal besteht?
F	Flexibilität	... wir individuell, flexibel und situationsorientiert auf Ihr Kind eingehen?
G	Gelassenheit	... wir bestmöglich versuchen, in jeder Situation einen kühlen Kopf zu bewahren?
H	Hospitation	... wir Ihnen jederzeit die Möglichkeit bieten, unseren Krippenalltag live mitzuerleben?
	Hygiene	... wir in unserem Handeln stets darauf bedacht sind,

		ein Vorbild für Ihr Kind zu sein?
I	Interesse	... wir großes Interesse an der gesamten Lebenssituation Ihres Kindes haben, um ein ganzheitliches Bild zu erhalten?
J	Jubel	... wir bei jedem Fortschritt, den Ihr Kind macht, vor Freude jubeln können?
K	Kuscheln	... es uns besonders wichtig ist, Nähe zu Ihrem Kind aufzubauen?
	Küchenfee	... wir eine Küchenfee an unserer Seite haben, die uns über die Mittagszeit in der Küche unterstützt?
L	Lachen	... das Lachen Ihrer Kinder uns jeden Tag versüßt?
M	Mutmacher	... wir die Kinder dazu ermutigen, nicht gleich aufzugeben, wenn nur weil mal etwas nicht auf Anhieb gelingen will?
N	Nase putzen	... dies einer der häufigsten Handgriffe unseres Arbeitstages ist?
	Natur	... wir Ihrem Kind unsere Umwelt nahe bringen wollen? Wann immer es geht verbringen wir unsere Zeit mit den Kindern im Garten, auf dem Spielplatz oder bei Spaziergängen.
O	Objektivität	... wir stets bemüht sind alle Situationen objektiv zu betrachten?
P	Praktikanten	... wir, neben unserer alltäglichen Arbeit mit Ihren Kindern, Praktikanten anleiten und durch deren Prüfungsphasen begleiten?
Q	Qualität	... wir unsere pädagogische Arbeit stetig reflektieren und evaluieren, um einen möglichst hohen Qualitätsstandard zu erhalten?
R	Regeln	... wir Ihrem Kind wichtige Regeln vermitteln und deren Umsetzung auch einfordern?
S	Schlafenszeit der Kinder	... wir während der Schlafenszeit der Kinder die meisten Aufgaben erledigen? Wir putzen und dekorieren den Gruppenraum, bereiten Angebote vor und gestalten die Portfolio-Ordner und machen Vieles mehr.
	Schlafwache	... wir Ihr Kind während der Einschlafphase und der gesamten Schlafenszeit individuell betreuen?
	Sitzen im Garten	... es zu unserer Pädagogik gehört im Garten zu sitzen? So bietet sich uns die Möglichkeit, Ihr Kind genau zu beobachten, ihm Raum zum freien Spiel zu lassen und bei Bedarf als sichere Anlaufstelle zu fungieren.
T	Team	... wir regelmäßige Teamsitzungen nach unserer Arbeitszeit durchführen, um aktuelle Themen zu

V	Vorbereitungszeit	... wir sämtliche Vorbereitungen, die wir während des regulären Gruppendienstes nicht bewältigen können, unabhängig von diesem erledigen?
W	Wäsche waschen	... wir mehrmals täglich Wäsche waschen, um ständig saubere Bettwäsche und Lätzchen zur Verfügung zu haben?
	Wickeln	... wir viel Zeit für die sensible Wickelsituation investieren, damit sich Ihr Kind rundum wohl fühlt?
X	XXL - Herzen	... wir uns bemühen, in unseren Herzen für jedes einzelne Kind gleichermaßen Platz haben?
Y	Yachthafen	... wir eine zuverlässige Anlaufstelle für Ihre kostbaren Kinder sind?
Z	Zuhören	... wir in jeder Situation auf die Bedürfnisse, Wünsche und Probleme von Ihnen und Ihren Kindern einzugehen versuchen?
	Zusammenarbeit	... wir darauf angewiesen sind, dass Sie offen und ehrlich mit uns zusammenarbeiten?
	Teamtage	besprechen? ... wir Teamtage nutzen, um unser Fachwissen zu erweitern?
U	Unterhaltungen	... wir von der Bringzeit an bis zum Abholen in einem ständigen Austausch mit Ihrem Kind stehen?

„Partnerschaft bedeutet nicht einander anzuschauen, sondern in die gleiche Richtung zu blicken.“ (Unbekannter Autor)

In diesem Sinne hoffen wir, wir konnten mit diesem Erzieher-ABC unsere Arbeit ein Stück weit transparenter für Sie gestalten.

Wir danken Ihnen für die gute Zusammenarbeit!

Ihr Krippenteam

9.2. Hausordnung

- Unsere Aufsichtspflicht beginnt, wenn Sie ihr Kind in der Gruppe bei einer Erzieherin abgegeben und sich verabschiedet haben.
- Betreten Sie die Gruppenräume nicht mit Straßenschuhen.
- Halten Sie die Bring und Abholzeiten ein.
- Rufen Sie bis 8.30 Uhr an, wenn ihr Kind nicht in die Krippe kommt.
- Es besteht eine Attest Pflicht bei ansteckenden Krankheiten
- Alle Kleidungsstücke mit Namen beschriften
- Denken sie an witterungsgerechte Kleidung z.B. Sonnenhut, Matschhose, Handschuhe, Mütze
- Bei Durchfall, Erbrechen oder Fieber darf das Kind die Einrichtung nicht besuchen und muss mindestens noch am folgenden Tag daheim bleiben.